

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Die Welt des Orients* 32 (2002). It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Jericke, Detlef

Review of: MacDonald, Burton, *East of the Jordan* (AASOR Books 6; Boston 2000)

in: *Die Welt des Orients* 32 (2002), pp. 242–247

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Die Welt des Orients* 32 (2002) erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Jericke, Detlef

Review of: MacDonald, Burton, *East of the Jordan* (AASOR Books 6; Boston 2000)

in: *Die Welt des Orients* 32 (2002), S. 242–247

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

BURTON MACDONALD: *"East of the Jordan". Territories and Sites of the Hebrew Scriptures*. ASOR Books, Volume 6. Boston, MA: American Schools of Oriental Research 2000. VIII, 288 S. Kt.

Die archäologische Forschung in Jordanien hat in den letzten Jahrzehnten wichtige Beiträge zum Verständnis der Geschichte der transjordanischen Gebiete geliefert. Zusammenfassende Darstellungen liegen bisher jedoch lediglich für einzelne Regionen vor. Diesem Mangel will das anzuzeigende Buch abhelfen, zumindest in Hinsicht auf die im weiteren Sinne alttestamentliche Zeit von der Mitte des 2. Jts. bis zur Mitte des 1. Jts. v.Chr. Das Ziel, das sich Verf. gesteckt hat, ist die wissenschaftliche Kommentierung und die Identifizierung aller im Alten Testament genannten ostjordanischen Toponyme. Auch in dieser Hinsicht schliesst das Werk eine empfindliche Lücke, da kompendienartige Arbeiten zur historischen Topografie des Alten Testaments bereits einige Jahrzehnte zurück liegen<sup>1</sup>. Das zu rezensierende Buch stellt dabei eine in jeder Hinsicht gelungene Synthese der bisherigen Arbeiten des Verf.s dar, der durch zwei Survey-Projekte im südlichen Ostjordanland und als Autor bzw. Herausgeber von Werken zu einzelnen Regionen Transjordanien bekannt ist<sup>2</sup>.

Die Kommentierung der alttestamentlichen Ortsangaben wird in zehn Kapiteln entfaltet. Die ersten drei Kapitel dienen der allgemeinen Einleitung und methodischen Fragen. In den zentralen Kapiteln 4 bis 6 werden die einzelnen Orte vorgestellt. Die letzten vier Kapitel fassen die Regionen Ammon, Moab, Edom und Gilead zusammen. Bei der Besprechung der Toponyme wählt Verf. das bereits von J. Simons angewandte Verfahren, an den einschlägigen alttestamentlichen Texten entlang zu gehen und die Ortsangaben in der Reihenfolge ihrer Erwähnung zu besprechen. Diese Methode hat gegenüber der von F.-M. Abel vorgelegten alphabetischen Reihung zweifellos den Vorzug, dass regional zusammengehörige Orte auch gemeinsam kommentiert werden. Allerdings sind kapitelübergreifende Querverweise häufig unumgänglich, da viele Orte in mehreren Texten genannt sind.

Das einleitende Kapitel ("Introduction", 1-8) erläutert inhaltliche und formale Grundentscheidungen. So klärt Verf. von vornherein, dass die geschichtliche Fragestellung lediglich einen Teilaspekt der biblischen Texte trifft: "History, however, in the writer's opinion, is generally used in the Bible as a vehicle to convey religious beliefs" (4). Hiermit setzt er sich wohltuend von einem engen Verständnis Biblischer Archäologie ab, das archäologischen Befunden die Beweislast für die wie auch immer definierte Wahrheit oder Richtigkeit biblischer

---

<sup>1</sup> F.-M. Abel, *Géographie de la Palestine*, II. Géographie politique. Les villes (Paris 1967, 1938); J. Simons, *The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament: A Concise Commentary in xxxii Chapters* (Leiden 1959).

<sup>2</sup> B. MacDonald/G. O. Rollefson/D. W. Roller, *The Wadi el Hasa Survey* 1981, *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* 26, 1982, 117-131; B. MacDonald u.a., *The Southern Ghors and Northeast Arabah Archaeological Survey* (Sheffield Archaeological Monographs 5, Sheffield 1992); B. MacDonald, *Ammon, Moab and Edom: Early States/Nations of Jordan in the Biblical Period* (Amman 1993); B. MacDonald/R. W. Younker (eds.), *Ancient Ammon* (Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 17, Leiden-Boston-Köln 1999).

Texte auflädt. Die formalen Abklärungen betreffen die Transliteration arabischer Ortsnamen und das zugrunde gelegte Koordinaten-System. Die Transliteration hält sich an die vom "Jordanian Geographic Centre" erarbeiteten Vorgaben, die nach Angaben des Verf.s neuerdings auch von staatlichen Institutionen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens sowie von der UNO verwendet werden. Schreibungen wie "Khirbat" oder "Tall adh-Dhahab ash-Sharqiyya" wirken auf den an eine Fülle diakritischer Zeichen gewöhnten deutschsprachigen Leser zunächst befremdlich. Die vom Verf. gewählte Transliteration ist jedoch aufgrund der internationalen Kompatibilität vernünftig. Kritischer dagegen ist die Option für den UTM-Grid ("Universal Transverse Mercator") zu bewerten, der die Lage der einzelnen Orte kartografisch fixiert. Die meisten Kartenwerke, die einem breiteren Benutzerkreis zugänglich sind, verwenden nach wie vor den Palestine-Grid der britischen Mandatszeit. Dieser mag ein Relikt kolonialer Verwaltung und damit aus heutiger Sicht politisch überholt sein. Der UTM-Grid freilich ist für die wenigsten Benutzer zugänglich. Auch die jedem Kapitel des Buches beigegebenen Kartenskizzen enthalten keine Breiten- und Längenangaben. Zumindest in der Ortsliste, die Verf. anhangsweise mitgibt (209-212), wäre die Verwendung des Palestine- neben dem UTM-Grid von Vorteil. Dies um so mehr, da bekanntlich im Ostjordanland Namen archäologisch interessanter Stätten zum Teil mehrfach vorkommen und eine genaue Lokalisierung in diesen Fällen nur über die Koordinatenangaben möglich ist<sup>3</sup>. Kapitel 2 ("Biblical Site Identification: History and Methodology", 9-20) bringt neben einem kurzen Abriss der Geschichte historisch-topografischer Arbeit seit Eusebius von Caesarea (9-13)<sup>4</sup> methodische Grundlegungen zur Identifikation von Toponymen (13-19). Diese gelten den bekannten "drei Säulen, auf denen Ortsidentifikationen ruhen"<sup>5</sup>: Ortsnamenkontinuität, Textinformationen und archäologischer Befund. Im Anschluss an Y. Aharoni will Verf. der Toponymik, d. h. der Ortsnamenkontinuität, eine gewisse Präferenz zugestehen. Dies liest sich etwas überraschend, da er im einleitenden Kapitel sein Vorhaben ausdrücklich mit dem Hinweis auf neue archäologische Daten begründet. Im Einzelfall zeigt sich in den Kapiteln 4 bis 10 denn auch, dass nicht der "toponymical research", sondern archäologische Ergebnisse die Entscheidung zugunsten einer Lokalisierung beeinflussen. So lehnt Verf. die nahezu einheitlich akzeptierte Gleichsetzung des alttestamentlichen Baal-Meon mit Maḥin ab, weil dort bislang keine vorrömischen Reste entdeckt wurden (117f.), was allerdings aufgrund der modernen Überbauung des antiken Siedlungsplatzes nicht weiter verwunderlich ist. Das wichtige Kapitel 3 ("Natural Environment", 21-43) stellt die natürlichen Lebensbedingungen in den Regionen östlich des Jordans nach fünf Parametern dar: Geomorphologie, Klima,

<sup>3</sup> Vgl. J. M. Miller, Six Khirbet el-Medeinehs in the Region East of the Dead Sea, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 276, 1989, 25-28.

<sup>4</sup> Hierbei muss auf einen terminologischen Irrtum hingewiesen werden. Die Bezeichnung des "Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes" als "German Evangelical Church's Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes" (12) ist in ihrer Sprachmischung so kurios wie falsch. Allenfalls könnte von einem "German Protestant Church's..." die Rede sein.

<sup>5</sup> H. Weippert, Palästina in vorhellenistischer Zeit (Handbuch der Archäologie, Vorderasien II/1, München 1988) 63.

Böden, Pflanzen und Bodenschätze. Die Beschreibungen und die instruktiven Kartenskizzen versinnbildlichen, dass der Lebensraum für sesshaftes Wohnen seit jeher auf eine schmale mediterrane Zone im nördlichen Jordangraben und auf den Hochflächen unmittelbar östlich des Jordantales beschränkt war. Dass in diesen Gebieten historische Grössen wie Gilead, Ammon, Moab und Edom zu suchen sind, ist in erster Linie ökologisch determiniert: "These descriptions, along with information on past climates, soils, flora, fauna, and other natural resources, make it clear why people lived mainly in the Highlands at the Eastern Rim of the Wadi 'Arabah-Jordan Graben and the northern segment of the Wadi 'Arabah-Dead Sea-Jordan Depression" (42). Etwas eigenwillig wirkt die Beschränkung auf das Staatsgebiet des Hashemite Kingdom of Jordan, die sich durch das gesamte Werk hindurch zieht. Dies führt dazu, dass alttestamentliche Toponyme, die im heutigen Syrien zu suchen sind wie Ashtarot oder Salcha entweder gar nicht oder nur in Anmerkungen verhandelt werden (152f. Anm. 4 und 5). An diesem Punkt scheint eine wie auch immer zu verstehende political correctness die zumindest erwünschte Unvoreingenommenheit historischer Fragestellung zu überlagern.

Kapitel 4 ("Sodom, Gomorrah, Admah, Zeboiim, Bela (=Zoar) – the »Cities of the Plain« - and Lasha", 45-61) behandelt das Spezialproblem der Gen 10,19 und Gen 14 genannten Pentapolis. Verf. diskutiert ausführlich die verschiedenen Vorschläge zur Lokalisierung der fünf Orte - südwestlich, südöstlich oder nordöstlich des Toten Meeres - und entscheidet sich für eine gut begründete Minimalposition. Die alttestamentlichen Orte sind nicht exakt zu lokalisieren. Allerdings ist davon auszugehen, dass sie am Südostende des Toten Meeres lagen. Die dort zu findenden frühbronzezeitlichen Reste, etwa in Bab adh-Dhra', waren für die alttestamentlichen Schriftsteller, deren Tätigkeit Verf. zeitlich in das 7. Jh. v.Chr. ansetzt, Anlass dazu, die Gen 14 geschilderten Ereignisse sowie die Gen 19 erzählte Zerstörung Sodoms und Gomorras in dieser Region anzusiedeln: "The barren environment of the region reveals that it suffered a catastrophe, and suggests why biblical writers locate the cities there" (60). Dieser einleuchtenden Argumentation sind zwei Ergänzungen anzufügen: a) Die von der Option des Verf.s abweichende These einer Lage *nordöstlich* des Toten Meeres wird ausführlich begründet von J. Simons, *Two Notes on the Problem of the Pentapolis*, *Oudtestamentische Studiën* 5, 1948, 92-117. Dieser Titel fehlt bei MacDonald. b) Verf. begründet seine überlieferungsgeschichtliche Sicht der Genesis-Texte mit einem Hinweis auf Wellhausen 1876 (59). Der Titel fehlt im Literaturverzeichnis. Es handelt sich um J. Wellhausen, *Die Composition des Hexateuchs*. Die erste Auflage des Werkes erschien 1876/77. Spätere, wesentlich erweiterte Auflagen tragen den Titel J. Wellhausen, *Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments*, <sup>3</sup>1899, <sup>4</sup>1963 (unveränderter Nachdruck der 3. Aufl.).

Die beiden langen Kapitel 5 ("Exodus Itineraries: Routes and Related Sites East of the ☉Arabah, the Dead Sea, and the Jordan", 63-100) und 6 ("Settlement of the Israelite Tribes East of the Jordan", 101-155) kommentieren die in den Itineraren und den siedlungsgeografischen Texten zum Ostjordanland (v. a. Num 20-21; 32-34; Dtn 2-3; Jos 12-13; Ri 11) genannten Ortsangaben. Den einzelnen Abschnitten sind Erläuterungen zur Überlieferungsgeschichte der jeweiligen

Texteinheiten vorangestellt. Verf. referiert dabei im wesentlichen die Forschungspositionen, die während der letzten drei Jahrzehnte im englischsprachigen Raum aufgrund einer intensiven Rezeption der Schriften Martin Noths erarbeitet wurden. Er trennt demnach streng zwischen Tetrateuch (Gen-Num) und deuteronomistischem Geschichtswerk (Dtn-Kön). Dies wirkt angesichts neuerer Diskussionen etwa zu einem literarischen Zusammenhang der Bücher Ex-Kön<sup>6</sup> etwas antiquiert, schadet der Arbeit aber nicht. Letztendlich spielen die überlieferungsgeschichtlichen Überlegungen keine entscheidende Rolle für die einzelnen Ortsidentifikationen<sup>7</sup>. Zudem datiert Verf. nahezu alle behandelten Texte in die Zeit der assyrischen und neubabylonischen Herrschaft über die palästinischen Kleinkönigtümer (7./6. Jh. v.Chr.), weil dieser zeitliche Ansatz dem archäologischen Befund der Mehrzahl identifizierbarer Orte entspricht. Ein solches Verfahren, Texte nach dem archäologischen Befund der in ihnen genannten Orte zeitlich einzuordnen, kann durchaus konstruktiv sein. Es widerspricht jedoch im Grunde der zunächst allein auf Textbeobachtungen basierenden überlieferungsgeschichtlichen Fragestellung. Positiv hervorzuheben ist, dass jeder Abschnitt – einschliesslich der Passagen zu den einzelnen Orten - in sich abgeschlossen ist und daher problemlos auch ohne Kenntnis des weiteren Zusammenhangs gelesen werden kann. Verf. zeigt sich im Einzelfall wohlthuend zurückhaltend, wenn es um unsichere Lokalisierungen geht. Er lässt lieber die Entscheidung offen, als dem Zwang zu unterliegen, für jedes Toponym einen Vorschlag zu unterbreiten. Ein Punkt sei ergänzend angemerkt. Er betrifft die Rezeption der Arbeiten des "Tübinger Atlas des Vorderen Orients" (TAVO). Im Prinzip müssen dem Verf. diese Arbeiten bekannt sein, da er anmerkungsweise Beihefte u.a. von C. Möller/G. Schmitt<sup>8</sup> und M. Wüst<sup>9</sup> erwähnt. Die einschlägigen Kartenblätter werden jedoch nicht berücksichtigt. In diesem Falle hätte Verf. bemerkt, dass er sich häufig, selbst bei schwierigen und umstrittenen Identifikationen, in Übereinstimmung mit den Ergebnissen des TAVO befindet. Ein Beispiel mag genügen: die alttestamentlichen Orte Ezion-Geber und Elat sowie die spätantike Nachfolgesiedlung Aila werden auf den TAVO-Karten B IV 6 "Palästina. Siedlungen der Eisenzeit (ca. 1200-550 v.Chr.). Juda und Israel in der Königszeit" bzw. B VI 10 "Palästina in spätrömisch-byzantinischer Zeit (ca.

---

<sup>6</sup> K. Schmid, *Erzväter und Exodus. Untersuchungen zur doppelten Begründung der Ursprünge Israels innerhalb der Geschichtsbücher des Alten Testaments* (Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, Neukirchen-Vluyn 1999).

<sup>7</sup> Überraschenderweise trifft dies auch auf Num 21,10-20 zu (70-79). Zuletzt hat Miller gezeigt, dass die topografischen Angaben in diesem Abschnitt allein theologischem Darstellungsinteresse folgen: Israel soll, entgegen der Erzählung von Dtn 2 und 3, nicht durch Edom und Moab, sondern östlich an diesen Ländern vorbei ziehen, um die dort lebenden "Verwandten" zu schonen, vgl. J. M. Miller, *The Israelite Journey Through (Around) Moab and Moabite Toponymy*, *Journal of Biblical Literature* 108, 1989, 557-595.

<sup>8</sup> C. Möller/G. Schmitt, *Siedlungen Palästinas nach Flavius Josephus* (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 14, Wiesbaden 1976).

<sup>9</sup> M. Wüst, *Untersuchungen zu den siedlungsgeographischen Texten des Alten Testaments. I. Ostjordanland* (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 9, Wiesbaden 1975).

300-640 n.Chr.)" auf Jezirat Fara'un (Ezion-Geber), Tall al-Khalayfi (Elat) und in al-'Aqaba (Aila) lokalisiert. Dieselben Entscheidungen trifft Verf. (79-82) gegen eine Reihe anderer Vorschläge, ohne die entsprechenden Karteneinträge des TAVO zu erwähnen.

Die letzten vier Kapitel des Buches stellen noch einmal zusammenfassend die Regionen Ammon (Kapitel 7, 157-170), Moab (Kapitel 8, 171-183), Edom (Kapitel 9, 185-194) und Gilead (Kapitel 10, 195-208) dar. Dabei werden die Toponyme kommentiert, die in den Kapiteln 5 und 6 keine Berücksichtigung finden. Anzumerken ist eine gewisse quantitative und qualitative Präferenz zugunsten Ammons gegenüber den drei anderen Regionen. Allein für Ammon werden biblische Texte, epigrafisches Material und archäologische Relikte gesondert aufgeführt (157-165). Diese Gewichtung mag den eigenen Vorarbeiten des Verf.s (s. o. Anm. 1) entspringen. Allerdings bleibt sie verwunderlich, da zweifellos aus Moab mit der Mescha-Inschrift das für die historische Topografie wichtigste epigrafische Denkmal des Ostjordanlandes zu verzeichnen ist. Leider macht sich Verf. bei der Darstellung Moabs ohne kritische Nachfrage die herkömmliche These zu eigen, das Kernland Moabs ("Moab Proper") liege südlich des Arnon, während das moabitische Gebiet nördlich des Flusstales als "Northern Plateau/Plains of Moab" angesprochen wird (171-174 mit Karte Fig. 11). Die Behauptung, der Arnon sei die Nordgrenze Moabs, beruht auf einigen alttestamentlichen Notizen (u. a. Num 21,13; 22,36), entspringt jedoch der theologisch-schriftstellerischen Fiktion alttestamentlicher Autoren, das Land nördlich des Arnon sei Siedlungsgebiet der israelitischen Stämme Ruben und Gad. Weder die Angaben der Mescha-Inschrift noch der archäologische Befund decken eine solche Aufteilung. Vielmehr wahr vermutlich das Territorium von Dibon moabitische Kernland, von wo aus sich Moab seit der Zeit Meschas vor allem nach Nordwesten ausbreitete. Diese kritischen Randbemerkungen schmälern allerdings nicht die ansonsten hervorragende Qualität der Detailanalysen in allen Abschnitten des Buches.

Ein Anhang mit alphabetischer Auflistung der besprochenen Toponyme und der im Text begründeten Lokalisierungen (209-212), eine ausführliche Literaturliste (213-274) sowie Indices zu biblischen Toponymen und archäologischen Fundstätten sowie Bibelstellen- und Sach-Register (275-287) erschliessen das Buch, das neben der souveränen Behandlung literarischer und archäologischer Dokumente durch die Zuverlässigkeit der Detailangaben besticht. Das Opus wird in Zukunft ein unschätzbare Nachschlagewerk sein für alle, die sich mit der Geschichte des Ostjordanlandes im 2. und 1. Jt. v.Chr. beschäftigen.